

# ***Gute Lehrkräfte BILDEN Zukunft***

## **10 Empfehlungen zur Aus- und Fortbildung von Lehrkräften**

16. November 2023

### ***Zusammenfassung***

Ein leistungsfähiges Bildungssystem braucht bestmöglich aus- und fortgebildete Lehrkräfte. Ziel muss es sein, dass sie unter guten Rahmenbedingungen engagiert arbeiten und die Schülerinnen und Schüler in ihren Lernprozessen optimal unterstützen können.

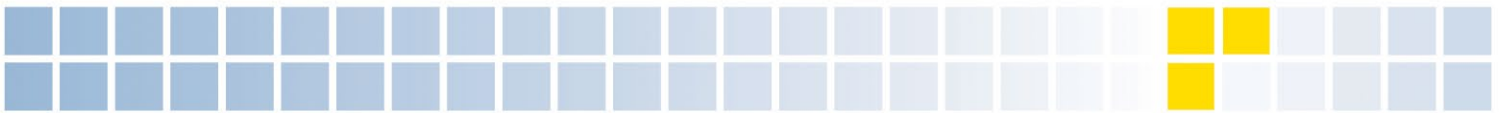
Gute Schulen und gute Lehrkräfte sind entscheidender Zukunftsfaktor für den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Deutschland: Die Kompetenzen der jungen Generationen bestimmen die Innovationskraft und Transformationsfähigkeit unserer Wirtschaft und Gesellschaft.

Allerdings fühlen sich Lehrkräfte oft nicht ausreichend auf die Schule vorbereitet. Sie vermissen häufig zeitgemäße Fortbildungen für ihren Berufsalltag. Gleichzeitig sind sie in ihrem Beruf mehr denn je gefordert. Der akute Lehrkräftemangel hat die Diskussion über die Flexibilität der Ausbildung und den besten Praxiseinstieg neu belebt. Allerdings müssen nun auch Taten folgen.

Unsere Empfehlungen:

### ***Im Einzelnen***

1. Die Ausbildung an den Hochschulen und Studienseminaren muss sich allem voran auf den Beruf beziehen. Sie soll den Lehrkräften umfassende praxisrelevante Fähigkeiten und Kenntnisse für den Beruf vermitteln. Dazu zählen wissenschaftliche Fachexpertise, ein pädagogisches und didaktisch-methodisches Handlungsrepertoire, Kompetenzen für Diagnostik und Differenzierung sowie für die eigene Qualitätsverbesserung und lebenslanges Lernen. Insbesondere das Umgehen mit der Heterogenität in der Lerngruppe sollte ein deutlicher Schwerpunkt sein.
2. In allen Phasen sollten die geltenden bundesweiten Bildungs- und Kompetenzstandards für die Lehrerbildung verbindlich sein. Die Kultusministerien sollten diese Standards gemeinsam weiter konkretisieren, aktualisieren und das Umsetzen regelmäßig nachhalten.
3. Im Studium sollten Hochschule und Schulen bei den Praxisteilen verlässlich kooperieren und sie gemeinsam gestalten, auch mit den Studienseminaren. Berufsbezogene Formate für Lehramtsstudierende im Fach werden helfen, Studienabbrüche zu vermeiden. Auch schulische Aufgaben wie die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler sollten im Studium präsent sein.
4. Es sollte möglich sein, das Master-Studium mit dem Vorbereitungsdienst bis in die Berufseingangsphase zu verzahnen. Dabei können die Studienseminare unterstützen. Einzelne Bundesländer erproben duale Studienangebote. Sie bieten eine relevante Zusatzoption, vor allem für die MINT-Fächer. Die Wissenschaftsministerien sollten die Berufswahl auch erst mit dem Master-Studium und damit die Ein-Fach-Lehrkraft als Option ermöglichen. Der Wechsel zwischen den Studiengängen ist dabei spürbar zu flexibilisieren.
5. Lehrkräfte mit Quer- und Seiteneinstieg bringen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen wertvolle Perspektiven und Kompetenzen in die Schule ein. Es ist wichtig,



- sie pädagogisch und didaktisch zielgenau nachzuqualifizieren, auch berufsbegleitend. Vor dem eigenständigen Unterrichten ist eine Basisqualifizierung notwendig.
6. Insbesondere für die Berufsschule im gewerblich-technischen Bereich sollte das Ein-Fach-Studium ermöglicht werden. Beim Seiteneinstieg ist auch eine berufsbegleitende Qualifizierung anzubieten. Zudem sollten die Fachhochschulen in das Ausbilden von Lehrkräften für berufsbildende Schulen stärker miteinbezogen werden.
  7. Lehramtsstudiengänge haben für Hochschulen eine Schlüsselrolle. Es ist entscheidend, dass Hochschulen dies anerkennen und sie zielgerichtet in Profil und Strategie einbeziehen. Sie sollten zudem verstärkt Lehrerfortbildungen anbieten, auch digital gestützt und im Verbund.
  8. Es wird für Lehrkräfte immer wichtiger, sich kontinuierlich fortzubilden. Kultusministerien und Bildungsverwaltung sollten dies stärker fördern und nachhaltiger organisieren als bisher. Schulen brauchen mehr Spielräume, um Fort- und Weiterbildungen systematisch und eigenständig für die Personal- und Schulentwicklung einzusetzen. Das schließt außerschulische Angebote ausdrücklich ein. Auch Praktika und Lernen in Unternehmen sind wichtig, um Entwicklungen in Berufswelt, Digitalisierung und Strukturwandel authentisch zu erleben und das lokale Netzwerk zu pflegen.
  9. Personalentwicklung und Weiterbildung sind besonders wirksam, wenn sie ganze Teams einbeziehen und neue Wege erprobt, evaluiert und nachgehalten werden. Dafür brauchen Schulen ein Budget als Teil der Schulentwicklungsplanung. Damit können sie flexibel reagieren, Angebote wahrnehmen und Kosten für Lehrkräfte übernehmen. Wichtig ist eine kontinuierliche interne und externe Evaluation der Wirksamkeit auf Landes- und auf Schulebene.
  10. Um Future Skills für das 21. Jahrhundert zu vermitteln, sind alle Fächer gefordert. Lehrkräfte sollten insbesondere befähigt werden, digitale Medien für Lehren und Lernen, für Diagnostik und Differenzierung einzusetzen – auch mit KI-Unterstützung. Es ist wichtig, überfachliche Schlüsselkompetenzen einzuüben. Digitales Fortbilden durch Webinare, E-Learning-Module, Zertifikatsstudiengänge und Plattformen sollte vermehrt angeboten und von Lehrkräften aktiv genutzt werden.

### **Engagement der BDA und Partner**

Die deutschen Arbeitgeber engagieren sich für und mit Schulen und Lehrkräften: Die Bildungswerke der Wirtschaft bieten nachgefragte Fortbildungen für Lehrkräfte an; das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland begleitet Unternehmenspraktika für Lehrkräfte und bietet mit der Akademie des Berufswahl-SIEGELs weitere Fortbildungen. Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) trägt mit dem Förderprogramm Studienkolleg für Lehramtsstudierende bei, die professionelle Haltung künftiger Lehrkräfte zu stärken und die Verantwortungsübernahme zu unterstützen.

### **Ansprechpartnerin:**

#### **BDA | DIE ARBEITGEBER**

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

#### **Bildung**

T +49 30 2033-1500

[bildung@arbeitgeber.de](mailto:bildung@arbeitgeber.de)

Die BDA organisiert als Spitzenverband die sozial- und wirtschaftspolitischen Interessen der gesamten deutschen Wirtschaft. Wir bündeln die Interessen von einer Million Betrieben mit rund 30,5 Millionen Beschäftigten. Diese Betriebe sind der BDA durch freiwillige Mitgliedschaft in Arbeitgeberverbänden verbunden.